

halten duoth. Er wirdt allen orthen die pension bezahlen undt seine intentionen zue vernemmen gäben. Er hatt mier umb alle sachen das Er uns zue muotedt, königliche ordres vorgewisen. Wie es dem Stadthalter [von Luzern, Rudolf] M ö h r (der auch uff solothurn die pention zue erheben gerithen) ergen wärde, mochte Jch woll vernemmen".

Original, mit Siegel - AH 65, 115-116 - Blatt 116^r leer

62

1685 Oktober 9., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [PENSIONENABHOLER BZW. -AUSTEILER FRANKREICHS, RUDOLF] MOHR, AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT], RITTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

"Hab verschinen Tagen M.G.H. undt Oberen [Schultheiss und Rat von Luzern] wie es bey H. [franz.] Ambassadors [Antoine-Michel T a m b o n n e a u] abgelloffen relatirt¹, die nichts darüber entschlossen, sonderen zu sehen wie dessen Resolution sich ferners ahnlosen werde, haben gleich wohll die pension par rolle austheillen lasen.

Hatte zwar mir verdeütet den Stand selbsten alhier austheilen zu lassen, ob nun es undt wie geschehen werde, stehet zu erwarten, als dan werden seye sich darüber entschliessen, so ich dem H. Brudereren in andtwort seines vertraut[en] ... schreibens anfüegen undt mich von Herzens grundt zu sein sage."

"betrifft den Hinderhalt der Pention der stadt Lucern"

1) s. AH 65/64

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben. AH 65, 117-118 - Blatt 117^v und 118^r leer

63

[1654] 29./19. November

A

SCHREIBEN VON [HPTM. JOHANN KASPAR?] ZAY AN HPTM. [HIERONYMUS] RIGERT

"Verschinen wuchen [sei] ein guot theil der abgedankten Hauptlüthen zuo Zürich by einanderen [wegen der Kleinodien]¹ versampt gewäsen, befunden das die Khleinodien Jn sichern handen undt von Hauptm. [Thomas] W e r d t m ü l l e r

berichtet worden das Nambhaffte Kaufflüth Verhanden, die ein mehrers daruff gepoten weder aber obgemelte Edelgestein uns eingesetzt und anstehen thugendt an Zins und hauptquot auch burgschafft und Versicherung zuo Zürich Zeigen und geben wellendt bis das geldt Vollkhomenlich dorthin uberlifert werde, habend uns deshalb einhelig beratschlaget dem König [L u d w i g XIV.] nachmalen zu wissen Zethun, Jn einem termin ze lösen. oder alsdan obgemelten ze verkhauffen, undt hiemit von allen Ohrten der Eydten. schryben an Zürich us zewirkhen, damit selbiges [Vor-]Ohrt Jn Namen aller sambt dem König schrybe, we wirs albereit gethan und so baldt wirs erhalten dorthin verfertiget. Wurd hiemit der Herr mit der sach ylen wan sy Jme sambt uberigen abgedankhten Hauptl. auch gelägen syn wurd, angesächen das nit baldt mehr solche Kaufflüth anzeträffen".

- 1) B e a t II. Zurlauben, der Kopist vorliegender Zeilen, hatte im Namen seines Sohnes, Gardehptm. H e i n r i c h II. Zurlauben, in diesem Zusammenhang auch noch Forderungen zu stellen.

Kopie - AH 65, 119

64

1685 Oktober 3., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [PENSIONENABHOLER BZW. -AUSTEILER FRANKREICHS, RUDOLF] MOHR [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

"Wan gleich woll selbiger mir nit geschriben, ware ich entschlossen zu berichten, wie es mir wegen der [franz.] pension a volonte ergangen, wie dan ich in bruderlichem vertrauwen sage, das mir gleich Hr. Pannerherren [von Schwyz und Pensionenabholer bzw. -austeiler Frankreichs, Heinrich Friedrich] R e d i n g widerfahren¹ undt also solch gelt nit annemen wollen noch können ohne mein höchstes nachtheill, seit meiner heimbkunfft [von Solothurn] ist kein ratht [in Luzern] gehalten worden das ich hette relatieren können, gleichwoll so schmelet man particulariter, ist bös mit disem Herren [franz.] Ambassadors [Antoine-Michel T a m b o n n e a u] zu tractieren, welcher für kein fründt kein deferent hatt, auch was selbiger ihme vorgenommen keine ursachen darwider ahnimbt noch nachgeben will. Sonsten ist er aller fründtlich gewesen. Jst so ich dem H. B[ruder] verdeuten undt den brieff von Hr. Pannerherr Reding zuruckh sende undt zu sein bekenne ..."